

Pfingsten 2022

(Gesprochene Sprache: Mundart)

Liebe Gottesdienstgemeinde,

Am 50. Tag nach Ostern –
50 heisst auf Griechisch „pentecoste“, von daher der Name –
feiern wir Pfingsten, das Fest vom Heiligen Geist.

Wir feiern, dass Gott, der Vater, auf die Bitte vom Sohn seinen
Geist in die Welt «gesendet» oder ausströmen hat lassen,

die Heilige Geistkraft, wo ER damit die Welt aus der «Urflut»
erschaffen und ihr von Anbeginn an trotz allen Wirren,
Katastrophen und Krisen sein «Gütesiegel» aufgedrückt hat:

«Über dem Wasser schwebte Gottes Geist», berichtet das
Buch Genesis,

*«und Gott sah alles an, was er gemacht hatte (mit seinem
Geist, der Weisheit oder dem Logos, wie es im
Johannesevangelium heisst), und sieh, es war sehr gut.»*

Bei uns im Leben ist allerdings nicht immer alles so gut und
perfekt.

Zweifel, Widersprüche, Angst und Sorgen beunruhigen
wieder angesichts von den Gefahren in der Welt und unserer
eigenen Unzulänglichkeit, und wir fragen uns,

wo doch so vieles bedroht und augenscheinlich irgendwie
wie aus dem Lot geraten ist.

Wie soll das weitergehen mit uns und mit der Welt,
wie soll das weitergehen mit unseren eigenen und den
Krankheiten, Gebrechen, Versehrtheiten von unseren Lieben?

Wie geht es weiter mit dem Klima, den Kriegen auf dieser
Erde, dem Hunger, der ungerechten Verteilung vom
Reichtum?

Es gibt keine andere Garantie, dass es am Ende «gut
herauskommt» mit dem «Prozess Schöpfung» als die, wo der
Schöpfer ihr selber am Anfang durch den Heiligen Geist
gegeben hat:

«Und sieh, es war sehr gut.»

Und es wird sehr gut sein, weil Anfang und Ende, Alpha und
Omega, in der Hand vom Gleichen liegen: Gott, dem Vater,
dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Gottes Geist erfüllt den Erdkreis.

Das Gütesiegel oder die Garantie, das «Angeld», wie es beim
Apostel Paulus heisst, wo uns für die Ewigkeit gegeben ist,
ist der Heilige Geist als Abdruck von Gottes Kraft in der
sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung -

als Zeichen, dass Gott noch immer am Werk ist und seine
Schöpfung für alle Zeiten von IHM das Prädikat «sehr gut»
bekommen hat:

*«Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war
sehr gut - und es ist trotz allem sehr gut und es wird sehr gut
sein.»*

An Pfingsten ist Gottes Zeichen, dass ER noch immer am Werk ist erneuert worden.

Pfingsten ist der Abschluss vom Osterkreis:

Der Auferstandene lebt unter uns in der Gestalt und in der Person vom Heiligen Geist.

Darum beten wir auch zu IHM und bitten:

KOMM SCHÖPFER GEIST, KEHR BEI UNS EIN.

Mit der «Ausgiessung» vom Heiligen Geist bekräftigt Gott das «Gütesiegel», wo ER der Schöpfung ein für alle Mal eingehaucht, aufgeprägt oder sie damit «versiegelt» hat:

«und sieh, es war sehr gut.»

Gott ermächtigt uns Menschen, im Einklang mit Natur und Umwelt an seinem guten Werk mitzuschaffen, es zu bewahren, es zu kultivieren und mit Freude und mit Sinn und Sachverstand an ihm mitzugestalten.

Die Apostelgeschichte erzählt eindrücklich, dass sie so etwas wie ein Rauschen am Himmel gehört hätten, einen Sturmwind, und dann seien Zungen wie aus Feuer auf sie herabgekommen -

sozusagen Flammen vom Heiligen Geist.

*An jedem Pfingsttag stieg das Wort Gottes,
vom gewaltigen Hauch des Geistes getragen,
auf die Versammelten herab.*

Auf den ersten Blick könnte man meinen, damit wäre die Geschichte von Pfingsten zu Ende erzählt.

Aber eigentlich fängt sie erst richtig an!

«*Was sollen wir tun?*», haben die Leute in Jerusalem gefragt, nachdem der Pfingstgeist sie im Herzen berührt hat.

Wir haben gehört, dass der Apostel Petrus vor die versammelten Leute getreten ist und eine Predigt gehalten hat -

übrigens die erste Predigt in der Geschichte vom Christentum, 50 Tage nach Ostern, und die hat wohl «Zunder» und Feuer und Flamme in sich gehabt!

Die Worte vom Petrus haben aus den Spötterinnen und Spötter -

«*die sind ja vom süssen Wein betrunken*» -

Betroffene gemacht:

«*Es traf sie mitten ins Herz.*»

Nachdem die Leute dem Petrus seine Pfingstpredigt gehört gehabt haben, sind sie tief berührt gewesen, und sie haben gefragt:

Was sollen wir tun, Schwestern und Brüder?

«Was sollen wir tun?» - so fragen auch wir uns oftmals im Leben - nicht zuletzt angesichts von Leid und Katastrophen.

Die Antwort von Pfingsten lautet - wir haben sie aus dem Mund vom Apostel Petrus gehört: *Kehrt um!*

«Kehrt um», wie Jesus verkündigt und vorgelebt hat, das Himmelreich ist da.

*Kehrt um und jede und jeder von euch -
wenn man es nicht schon ist -
lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi, und ihr werdet
die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*

Sich taufen lassen heisst in diesem Zusammenhang, die Gemeinschaft mit Jesus Christus suchen, ihn im Gebet anrufen, sich mit seiner Lehre und seiner Botschaft vertraut machen, ihm vertrauen und ihn ehren.

Manchmal müssen sich auch Getaufte neu auf diesen Weg machen.

Die Taufe allein ist keine Garantie für die Gemeinschaft mit Gott - das Heil oder die Rettung aus den Fesseln von Sünde und Tod.

Es braucht das Geschenk vom Heiligen Geist, und es braucht eine innere „Disposition“ - das, wo Petrus „Umkehr“ nennt: Glauben, Hoffnung und Liebe.

„Umkehr“ ist ein Sich-Umwenden, eine neue Richtung einschlagen, ähnlich wie man beim Wandern oder beim Auto- oder Zugfahren, wenn man feststellt, dass man eine falsche Richtung eingeschlagen hat und „kehren“, aussteigen, umsteigen müsste.

In der aktuellen Ausgabe von unserem «Gemeindeblatt» kann man im Front-Artikel, geschrieben von *Hanspeter Schüpfer*, recht gut erfahren, um was es bei dieser «Pfingst-Umkehr» geht.

Nun ist es an uns davon zu zeugen, dass der Herr in unseren Herzen wohnt,

schreibt HANSPETER im Gemeindeblatt.

Es geht um uns und alle, wo dem Pfingst-Geschehen zunächst unbeteiligt zuschauen und spotten.

Erst wenn Gottes Wort uns «*mitten ins Herz*» getroffen hat, hat «Pfingsten» seinen Zweck erfüllt, und der Heilige Geist ist wirklich unter uns «angekommen».

Nun ist es an uns davon zu zeugen, dass der Herr in unseren Herzen wohnt.

Wie aber sieht unser Zeugnis aus?

Überdenkt eure Wege, lautet Botschaft vom Petrus seiner Pfingstpredigt.

Macht euch bereit!

Richtet euch neu aus an der Botschaft, wo Gott durch Jesus von Nazareth gebracht und durch den Heiligen Geist erneuert und bekräftigt.

Im gleichen Sinn sagt auch der Prophet Micha:

Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

Der Heilige Geist ist gewissermassen der innere Kompass auf diesem Weg mit Gott.

Aber Achtung:

es ist der Geist vom Leben, nicht vom Tod -
der Geist von der Liebe, nicht von der Überheblichkeit,
vom Frieden, nicht von der Flucht in Aktivität,
von der Wahrheit, nicht von der Selbstgefälligkeit -
der Geist von der Ordnung, aber noch mehr von der Freiheit.

Wo der Geist des Herrn wirkt, da herrscht Freiheit, sagt die Bibel.

Das bedeutet nicht, dass wir unter Berufung auf den Heiligen Geist unbeschränkt machen, was wir wollen, und Ordnungen und Regeln missachten, wie es manche allzu charismatisch-schwärmerische Geister in ihrem religiösen Eifer bis heute machen.

Das Beispiel vom Petrus seiner Predigt macht ja gerade deutlich, dass die Gabe vom Heiligen Geist auch mit Verbindlichkeit zu tun hat -

nämlich mit dem Auftrag, «umzukehren», auf Christus zu hören und sein Wort zu beachten und zu befolgen.

Was sollen wir tun, Schwestern und Brüder?

*Petrus sagte zu ihnen: Kehrt um,
und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen.*

*Denn euch gilt die Verheissung und euren Kindern und allen
in der Ferne, allen, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.*

Amen.